



Schwester Auguste Redecker

geb. am 22. 10. 1890

gest. am 31. 7. 1963

Am 31. Juli rief Gott der Herr unsere älteste, fast 73jährige Afrikaschwester Auguste Redecker zu sich in sein ewiges Reich. In Südwesafrika geboren, hat sie nahezu 60 Jahre ihres Lebens dort zugebracht. Bis zuletzt ist sie ein Kind dieses Landes geblieben. Zunächst diente sie ihrer eigenen großen Familie. Später wurde sie mit der Leitung des Erholungsheimes der Rhein. Missionsgeschwister in Swakopmund beauftragt. Wiederholt vertrat sie die Missionare im Religionsunterricht bei den Bergdamakindern, im Taufunterricht und in Bibel- und Gesangstunden. Auch Werftbesuche machte sie und konnte so manches Samenkörnlein austreuen. Die Nama-sprache beherrschte sie so, daß blinde Bergdama nicht merkten, daß eine Weiße mit ihnen sprach. Schwester Auguste hat über 10 Jahre einen reichen Dienst tun dürfen bis zu ihrem Deutschlandurlaub im Juli 1939. Der 2. Weltkrieg verhinderte ihre Wiederausreise für lange Jahre.

Während der Kriegsjahre hat sie viel erlebt, vor allem als Katechetin, im Waldecker Land, wo sie unermüdlich weite Wege zu Fuß lief, um den Kindern in sechs verschiedenen Dörfern Religionsunterricht zu erteilen. Hier lagen ihre besonderen Gaben. Mit großer Freude bezeugte sie den Kindern die biblischen Wahrheiten und das alleinige Heil in Jesus Christus, unserm Herrn. Ihr klares Zeugnis erregte den Widerstand der örtlichen Machthaber der NSDAP, die ihr viele Hindernisse in den Weg legten und in einem Dorf die Schulräume verboten. „... Ich habe mich dadurch nicht verdrießen lassen, sondern den Unterricht, den ich in der Schule nicht halten konnte, abwechselnd in den Häusern gehalten, auch manchmal im Wald. Da hatten wir ja Platz...“ So lesen wir in einem Bericht aus der damaligen Zeit. Die Feindseligkeiten nahmen zu. Vier Wochen mußte Schwester Auguste im Gefängnis zubringen, wo sie innerlich und äußerlich viel gelitten hat. Nach ihrer Entlassung wurde sie aus dem Waldecker Land ausgewiesen. Bald darauf trug sie schwere Verletzungen bei einem Tieffliegerangriff davon, so daß es zu keinem neuen Einsatz mehr für sie kam. Die Freude war groß, als sie endlich 1949 als pensionierte Schwester wieder nach Afrika zurückkehren konnte.

Schwester Augustes letzte Jahre waren von einer großen Ruhelosigkeit und von mancherlei Nöten ihres Gemütes überschattet. Am 10. Mai 1960 kam sie nach Deutschland, um hier ihren Lebensabend zu verbringen. Aber Heimweh und eine immer neu aufbrechende Unruhe ließen sie nirgendwo mehr Wurzeln schlagen. Die letzten Wochen waren besonders notvoll. Ihre Gesundheit war zerrüttet. Auf einer Reise erkrankte sie schwer. Aber getröstet und mit tiefer Freude dürfen wir sagen, daß über den letzten Tagen ihres Erdenlebens noch ein Leuchten liegt: Gott hat es geschenkt, daß sie sich in seinem Frieden und in treuer Pflege bei lieben Menschen geborgen wußte und sich mit keiner Not mehr zu quälen brauchte. Über ihrem Sterbefag steht die Losung: „Du sollst dein Leben wie eine Beute davonbringen, darum daß du dem Herrn vertraut hast.“ Jer. 39, 18. Wir können nur danken, daß Er sein Wort an unserer zu ihrem Herrn heimgegangenen Schwester Auguste Redecker so herrlich erfüllt hat.

Schwester Emma Meier